Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

472 (12.10.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. Oktober 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 472

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 195.—, frei ins Haus geliefert M 210.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 210.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 210.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 5.—, über 4 Seiten M 6.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 26.—, auswärts M 36.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. M 17.—, die Reklamezeile M 120.—, an 1. Stelle M 135.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

England vor Neuwahlen.

Die innerpolitische Lage.

Lloyd George geht zum Angriff vor.

r. **London**, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Interesse der englischen Oeffentlichkeit richtet sich jetzt auf die innere Politik. Lloyd George soll sehr aufgebracht sein über die heftigen Presseangriffe und wird am Sonntag in Manchester als Gast des Liberalen Clubs in einer groß angelegten Rede mit seinen Kritikern abrechnen. Vielleicht wird er sich in Manchester der Hochburg des englischen Liberalismus, mit einer Art Manifest an das englische Volk wenden. Andererseits werden allerhand Meldungen über bevorstehende Sanktionen verbreitet, wie z. B., daß Lloyd George mit den anderen Kabinettsmitgliedern einfach aus der Regierung zurücktreten und den Konservativen die Verantwortung für die Bildung des neuen Kabinetts allein überlassen werde und daß dann sofort Neuwahlen ausgeschrieben werden müßten. Soviel scheint richtig zu sein, daß Lloyd George sich mit dem Plan befaßt, seinem Unwillen über die an ihm vorgenommene Kritik in einer ziemlich dramatischen Rede Ausdruck zu geben.

Die Konservativen. — Weitere Reden von Staatsmännern.

=r. **London**, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Beratungen mit den Parteiführern dauerten heute ununterbrochen fort. Innerhalb der Konservativen Partei scheint der rechte Flügel an Einfluß zu gewinnen; ferner machen sich Anzeichen bemerkbar, daß einige von den konservativen Mitgliedern des Kabinetts doch noch bereit sein würden, das sinkende Schiff der Koalition zu verlassen. Ihre Auffassung geht dahin, daß die Aufrechterhaltung der Einheit der Konservativen Partei wichtiger sei, als die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Koalition. Den Abendblättern zufolge wurde in politischen Kreisen wieder davon gesprochen, daß vielleicht Balfour das neue Kabinett bilden werde. Außer Lloyd George und Chamberlain werden in den nächsten Tagen auch Curzon und Churchill und andere Parteiführer vor dem Lande sprechen. Lloyd George ist heute abend nach seinem Landsitz zurückgekehrt, um in aller Ruhe seine Rede für Manchester vorzubereiten. Er ist augenblicklich in bester Kampfstimmung, um mit seinen Gegnern abzurechnen. Beim Reformklub in Manchester laufen aus allen Teilen des Landes Gesuche um Einladungen für das Frühstück ein, bei dem der Ministerpräsident sprechen will. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Lloyd George in seiner Rede sich als Hüter der antitürkischen Tradition, des alten Gladstone-Liberalismus, ausgeben werde, daß er aber auch im allgemeinen die auswärtige Politik der Regierung verteidigen werde.

=r. **London**, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Arbeiterführer Clynes forderte in einer in Buckstone gehaltenen Rede die Abänderung des Versailler Vertrages, der die eigentliche Ursache sei für die wirtschaftliche Notlage aller Staaten, auch Englands. Clynes kamm dann auch auf die Ausführungen Mac Kennas auf dem amerikanischen Bankiertag zu sprechen und betonte, daß es falsch sei, daß sich die wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte Englands endlich zusammengeschlossen hätten, die Abänderung des Vertrages durchzusetzen. Ein anderes Mitglied des Unterhauses, der unabhängig-liberale Holmes, beschäftigt sich gleichfalls, aber leider in weit weniger einsichtsvoller Weise mit den schwebenden Wirtschaftsfragen. Holmes sieht alle Ursachen der Finanznot nur in der Notenpresse. Die Zeit sei nahe, wo niemand mehr in irgend einem Teil der Welt die deutsche Währung als Zahlungsmittel werde annehmen wollen. Der einzige Ausweg bestehe in der Schaffung einer neuen deutschen Münzeinheit, verbunden mit einer Deflation der Mark.

Hoffnungen der Arbeiterpartei.

r. **London**, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Arbeiterführer Clynes erklärte in einer Rede, daß nach Lage der Dinge auf die gegenwärtige Regierung unbedingt eine Arbeiterregierung folgen werde. Obgleich diese Ansichten in bürgerlichen Kreisen keineswegs geteilt werden so scheint doch die Lage der Arbeiterpartei für den Fall eines Wahlkampfes gegenwärtig besser zu sein als nach dem offensichtlichen Niedergang der englischen Arbeiterbewegung, der in den letzten Monaten zu beobachten war und der auch von den Arbeiterführern offen zugegeben wird. An eine reine Arbeiterregierung glaubt man in unterrichteten Kreisen nicht, dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß Versuche gemacht werden, die auf eine Koalition der Liberalen mit der Arbeiterpartei oder wenigstens mit deren rechtem Flügel abzielen.

Cowdrey, Mitglied der Liberalen, sprach in einer in Aberden gehaltenen Rede seine Zustimmung zu diesem Plan aus. Es bestehe kein ersichtlicher Grund, weshalb die Liberalen und die Arbeiterpartei nicht zusammen arbeiten sollten. Es sei kein Zweifel, daß die Arbeiterpartei, sobal sie die Verantwortung zu tragen haben werde, ebenso regierungsfähig sein werde, wie jede andere Partei.

Die Konferenz in Mudania.

Einfach und schlicht.

=r. **London**, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Telegramm der „Daily Mail" gibt ein äußeres Bild der Konferenz von Mudania, die sich in ihrer übergroßen Einfachheit sehr wesentlich von den übrigen internationalen Konferenzen unterscheidet. Die Verhandlungen finden in einem kleinen Hause aus Holz statt, in einem weißgetünchten Raum, dessen einzige Ausstattung ein kleiner runder Tisch und eine Petroleumlampe sowie einige Stühle bilden. Eng gedrängt sitzen die Generale bei ihren Beratungen, die in schleppendem Tempo in französischer Sprache und ohne Hinzuziehung eines Dolmetschers geführt werden. Von den Fenstern des Beratungszimmers aus sieht man in der Bucht die verschiedenen Kriegsschiffe liegen, auf denen die einzelnen Vertreter von Konstantinopel herüberkamen, darunter auch ein griechisches Fahrzeug, das neben den Landesflaggen auch eine weiße Fahne als Zeichen des Waffenstillstandes führt. Die ganze Küste ist buchstäblich bedeckt mit großen Haufen von Kriegsmaterial, das die Griechen auf ihrer Flucht zurückließen. Ab und zu sieht man eine menschliche Leiche auf den Wellen treiben, die an die kriegerischen Ereignisse erinnert, die sich noch vor kurzem in dieser jetzt so friedlichen Gegend abspielten

Die Griechen unterzeichnen das Mudaniaprotokoll

TU. **Paris**, 12. Okt. Das griechische Kabinett hat seinen Vertretern in Mudania bevollmächtigt, das Protokoll der Konferenz zu unterzeichnen. Gestern fehlten den griechischen Vertretern noch die entsprechenden Anweisungen. Die Unterzeichnung des Abkommens durch die alliierten Generäle und Ismid Pascha wird jetzt in London offiziell bekannt gegeben.

Griechische Vorbehalte.

TU. **Paris**, 12. Oktober. Die griechische Abordnung in Mudania hat das getroffene Abkommen nur mit den zwei Vorbehalten unterzeichnet, daß erstens die Fristen zur Räumung Thraziens verlängert und zweitens die Grenzen an der Maritza beibehalten werden.

Verschiebung der Friedenskonferenz.

TU. **Paris**, 12. Oktober. Es verlautet in hiesigen politischen Kreisen, es werde nicht möglich sein, die Friedenskonferenz am 1. November beginnen zu lassen, weil man zu diesem Zeitpunkt noch nicht die notwendigen Dokumente bereit haben werde. Man hält weiterhin daran fest, daß die Friedenskonferenz in Skutari stattfinden soll.

Unruhe in Thrazien.

=r. **London**, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Telegramm der „Times" aus Adrianopel schildert die Verhältnisse in Thrazien als überaus unruhig und gefahrdrohend. Während in den Kreisen der griechischen Offiziere versichert wird, daß Ostthrazien auf keinen Fall ohne Kampf an die Türken übergeben werde, zeigen sich die Mannschaften durchaus kampfunwillig und ohne Disziplin. Die Zivilbevölkerung aller Nationalitäten lebt in ständigen Aengsten. Die meisten Armenier und Bulgaren haben bereits die bulgarische Grenze überschritten. Ebenso flüchten die Türken selbst. Die Griechen zeigen sich ebenfalls sehr beunruhigt und zwar bezeichnenderweise wegen der Anwesenheit ihrer eigenen Truppen, bei deren Abzug sich leicht ähnliche Untaten ereignen könnten, wie bei dem Rückzug aus Anatolien.

Bulgarien fordert für Thrazien.

TU. **Paris**, 11. Okt. Der „Petit Parisien" meldet aus London: Der bulgarische Außenminister Asalos hat in einer Reihe von Erklärungen an die europäischen Großmächte für Bulgarien folgende Forderungen aufgestellt:

1. Autonomie von ganz Thrazien und Rückführung aller Flüchtlinge aus Thrazien;
2. Neutralisierung der Maritza von Adrianopel bis zur Mündung;
3. Entmilitarisierung von ganz Thrazien;
4. Schaffung einer neutralen Zone zur Begünstigung des bulgarischen Einfuhrhandels.

Eine eigenartige Feier.

r **London**, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie ein Telegramm der „Morning Post" aus Konstantinopel meldet, fand in Brussa eine eigenartige Zeremonie statt. Eine Deputation der Nationalversammlung, die von Angora zu dem Grab des Sultans Osman gepilgert war, sprach in einer religiösen Feier eine feierliche Verwünschung des gegenwärtigen Sultans aus, der das Land verraten und die Feinde unterstützt habe. Aber die Kinder Osmans, unfähig diese Schande zu ertragen, richteten aufs neue das Reich auf, das er gegründet habe. Das Gebet schloß mit einem Dank an den Geist Osmans, der das Befreiungswerk ermöglicht habe, und mit der Versicherung, daß auch die heiligen Gräber von Adrianopel bald befreit werden würden.

Die Finanzabkommen des Sultans null und nichtig

TU. **Paris**, 12. Okt. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das Finanzkommissariat der Angora-Regierung alle Verträge, Abmachungen und Abkommen, sowie alle Dekrete, die von der Regierung des Sultans seit dem 16. März 1920 unterzeichnet worden sind, für null und nichtig erklärt hat.

st. **Konstantinopel**, 11. Okt. (Eigener Drahtbericht.) In der letzten Zeit wurden wiederholt Gerüchte kolportiert, nach denen die Angoraarmee eine Unterkunftsstelle für berufslose Militärs sei. Mehr oder weniger dürfte sich diese Behauptung auf ehemalige deutsche Militärangehörige beziehen. Die Angoraregierung betont energisch, daß alle Meldungen, die von einer Teilnahme früherer deutscher Offiziere an der Kemalarmee sprechen, jeglicher Tatsache entbehren. Auf allen Schlachtfeldern hätten sich in einem solchen Fall die türkischen Truppen sicherlich geweigert, in ihren Reihen fremde Mitkämpfer zu dulden.

o. **London**, 11. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nächsten Montag wird Britannien bei der Federal Reserve Bank von Newyork auf Konto der Vereinigten Staaten 50 Millionen Dollars einzahlen. Das soll die erste Rate von dem Zinsdienst und der Tilgung der Kriegsschulden in dem laufenden Jahre sein.

Die Reparationskommission und der Sturz der deutschen Mark.

Die französischen Gesichtspunkte.

ri. **Paris**, 11. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Reparationskommission versammelte sich heute nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung, um die durch den völligen Zusammenbruch der Mark entstandene Lage zu prüfen. Die französischen Gesichtspunkte scheinen folgende zu sein:

Die Maßnahmen, die im Juli d. J. nach dem Besuch der Garantiekommission in Berlin im Hinblick auf die Lache der deutschen Finanzen verlangt wurden — Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben des Reichs, Kontrolle der schwebenden Schuld, Vorschriften gegen die Kapitalflucht —, seien entweder nicht richtig durchgeführt worden oder haben sich als unwirksam erwiesen. Es sei deshalb notwendig, ihre Anwendung zu verlangen oder sie zu ergänzen. Ferner sei auf das deutsche Gesuch nach einem Moratorium für die Barzahlungen im Jahre 1922, ein Gesuch, das die deutsche Regierung am 12. Juli gestellt habe, noch keine endgültige Antwort gegeben worden. Die am 31. August von der Reparationskommission getroffene Entscheidung (Ausstellung sechsmonatiger Schatzwechsel an Belgien zur Bezahlung der Fälligkeiten vom 15. August und 15. September und vorausgesetzt, daß in der Zwischenzeit keine anderen Vereinbarungen getroffen werden, auch für die Fälligkeiten vom 15. Oktober, 15. November und 15. Dezember) haben nur einen provisorischen Charakter. Es wurde damals ausdrücklich gesagt, daß in Anbetracht der Markentwertung die Kommission es sich vorbehalte, über das Moratoriumsgesuch zu entscheiden. Nur um für die Vorbereitung und Durchführung der für notwendig gehaltenen Maßnahmen die notwendige Zeit zu gewinnen, habe die Reparationskommission den Aufschub der nächsten Fälligkeiten durch sechsmonatige deutsche Schatzwechsel gebilligt. Die Kommission könne also jetzt vor dem Zahlungstermin am 15. Oktober sagen, ob sie ihre Entscheidung vom 31. August aufrecht erhalte oder ob sie andere Vereinbarungen treffen wolle. Sie müsse gleichzeitig daran gehen, ihr Projekt einer radikalen Reform der öffentlichen deutschen Finanzen umzugestalten. Ueberdies sei auch der von Sir Bradbury am 3. August eingebrachte Vorschlag zur Bewilligung eines Zahlungsaufschubes für alle deutschen Barzahlungen bis Ende 1923 noch nicht endgültig behandelt worden. Die Reparationskommission habe die Möglichkeit, über diese Vorschläge jetzt zu beraten.

Der Münchener Landesverrats-Prozeß.

Der Sachverständige.

f. **München**, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Landesverratsprozeß ist gestern in ein neues Stadium getreten. Die Vernehmung der Angeklagten wurde abgeschlossen und mit der Befragung des einzigen vom Gericht zugelassenen Sachverständigen begonnen. Es ist dies Bibliotheksdirektor Dr. Thimme, einer der Herausgeber der deutschen Vorkriegsakten, der als politisch rechtsstehender Gelehrter von Ruf wohl auch von dem bayerischen Volksgericht entsprechend beachtet werden wird, wenn auch der Vorsitzende nochmals besonders betont, daß sich das Gericht in allen Fragen selbst Sachkunde zutraue und den Sachverständigen nur zur Kontrolle seiner eigenen Anschauung herangezogen habe. Was man gestern aus dem Munde des Sachverständigen vernahm, war dem Vorsitzenden sichtlich unangenehm. Das Erzberger-Memorandum und die Ritterdepesche hat Fechenbach nach Anschauung Thimmes in gutem Glauben weitergegeben und sich damit nur als Testamentsvollstrecker Kurt Eisners gefühlt, von dem er damals geistig noch völlig abhängig war und der ja bekanntlich mit der Verwertung zweier Geheimdokumente vorangegangen ist. Im übrigen seien die Dokumente auch im Augenblick der Weitergabe nicht mehr geheim gewesen, denn das Rittertelegramm habe Eisner in Versammlungsreden und bei Pressebesprechungen verwertet. Das Erzberger-Memorandum aber sei in vollem Text oder auszugsweise durch die gesamte deutsche Presse gegangen und kein Journalist brauche die Verpflichtung anzuerkennen, ein Dokument, das einmal veröffentlicht wurde, noch geheim zu halten. In dem Büro des Dr. Gargas sieht der Sachverständige ein politisches Informationsbüro, dessen Nachrichten allerdings nicht für die Presse bestimmt waren und dort auch nur zum allergeringsten Teil verwertet wurden. Ueber den Charakter und den Aufbau des Büros verbreitet sich Dr. Thimme eingehend. Die Bezeichnung „Spionagebüro" treffe nicht zu, da weder militärische noch Handelsspionage gegen Deutschland zu den gestellten Aufgaben gehört haben. Die Angeklagten hätten sich damit getröstet, daß ihre Berichte nicht in deutschfeindlichem Sinn ausgenutzt würden. Es scheine, daß der Nutzen, den diese Informationen in der Hand der Auftraggeber für Deutschland hatten, größer war als der Schaden, der hätte entstehen können. Der Sachverständige wird auch in der heutigen Sitzung noch vernommen werden. Es schließen sich dann die Plaidoyers an.

Der Rathenau-Mord-Prozeß.

TU. **Leipzig**, 11. Okt. Nach der Einvernahme des Zeugen Brüdigam wird die Beweisaufnahme geschlossen; die Zeugen werden entlassen. Es beginnt das Plaidoyer des Oberreichsanwalts Dr. Ebermeyer. Es handelt sich um eine vorsätzliche, mit Ueberlegung geführte Tat. Die Täter sind Kern, Fischer und Techow. Ich gehe davon aus, daß diese drei in gemeinsamer Absicht gehandelt haben. Die Beweggründe dieses Verbrechens richten sich nicht nur gegen den ermordeten Minister, sondern gegen den ganzen gegenwärtigen Staat. In der Verhandlung sind gewisse Umstände eingetreten, die es wahrscheinlich erscheinen lassen, daß hinter diesem und anderen Verbrechen politische Organisationen stehen. Soviel steht fest, daß durch die fortgesetzte antisemitische Hetze eine Atmosphäre geschaffen wurde, die erst einen politischen Mord herbeiführte.

Der Antrag des Oberreichsanwalts.

Nach 2½stündigem Plaidoyer stellte der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer folgenden Antrag:

Ernst Werner Techow wegen Mithilfe zum Morde Todesstrafe und dauernder Ehrverlust;

Hans Georg Techow als Jugendlicher wegen Beihilfe 4 Jahre Gefängnis, wegen Begünstigung 6 Monate, im ganzen 4 Jahre 4 Monate;

Günther wegen Beihilfe 6 Jahre Zuchthaus, wegen Begünstigung 9 Monate Zuchthaus, im ganzen 6 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust;

von Salomon wegen Beihilfe 5 Jahre Zuchthaus;

Warnecke 4 Jahre Zuchthaus;

Dietrich 5 Jahre Zuchthaus, die letzten drei Angeklagten außerdem 6 Jahre Ehrverlust;

Ilsemann wegen Beihilfe 4 Jahre Zuchthaus, 9 Monate Gefängnis, wegen unbefugten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, im ganzen 4 Jahre 9 Monate Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust;

Distel wegen Beihilfe Freispruch, wegen Begünstigung 6 Monate Gefängnis;

Steinbeck wegen Begünstigung und Beihilfe 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust;

Tilessen und Plaas 3 Jahre Gefängnis;

Voß Freispruch.

Der Oberreichsanwalt erklärte, daß es sich bei diesem Mord nicht um ein rein politisches Verbrechen handle, sondern um einen reinen Mord, wenn auch politische Motive möglicherweise im Spiel gewesen sein können. Infolgedessen habe er auch Todesstrafe bezw. Zuchthausstrafen entsprechend den Straftaten beantragt. Außerdem beantrage er die Einziehung der Maschinenpistole. Die Einziehung des Autos beantrage er dagegen noch nicht, da die Mittäterschaft Küchenmeisters nicht feststehe.

New-Yorker Markkurs vom 11. Okt.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,03 7/8,	am 10. 10. = 0,03 3/4
Höchster Kurs	0,03 7/8,	am 10. 10. = 0,03 5/8
Niedrigster Kurs	0,03 5/8,	am 10. 10. = 0,03 1/4

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

2580.64 Mark

am 10. 10. = 3076.92 Mk.

Aus Baden.

Die Kleingartenbewegung.

Am Sonntag fanden sich im großen Saale der Handelskammer in Karlsruhe die Vertreter der badischen Kleingartenpächtervereine zum Ersten badischen Kleingärtnertag zusammen, auf dem hauptsächlich darüber beraten wurde, wie eine Stärkung der Organisation herbeigeführt werden könne. Den eigentlichen Verhandlungen voraus ging eine lehrreicher Vortrag des Rektors Förster-Frankfurt a. M. Der Vorsitzende des Karlsruher Vereins der Kleingartenpächter Wüstner richtete an die Versammlung herzliche Begrüßungsworte, besonders an den Vertreter der Stadtverwaltung, Stadtrechtsrat Dr. Friedrich und den Vertreter des Landesverbandes der badischen Gartenbauvereine. Gartenbaudirektor Gräbener. Lebhaft bedauert wurde, daß niemand vom Arbeitsministerium zugegen war.

Dann sprach Rektor Förster über „Kleingartenwesen und Volkswirtschaft. Die Zusammenfassung großer Kolonien, die Einarbeitung in die Stadtbebauungspläne und die Wasserversorgung sind Fragen, die die Oeffentlichkeit mehr und mehr in den Kreis volkswirtschaftlicher Betrachtung ziehen muß. Dazu treten die sozialethischen Gesichtspunkte (Wohnungspolitik, Volksgesundheit und Volkserziehung). Während man sich Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Gärtchen zulegte, um seinen Bedürfnissen rein ideeller Natur zu genügen und um den Kindern Gelegenheit zum Spiel zu geben — eine Uebung, die man Jahrzehnte lang beibehielt, wandte sich das Blatt, als der Krieg ausbrach und ungeheuere Not an die Türen pochte. Nun tauchte die Frage auf: Wie versorgen wir unseren Haushalt mit Obst und Gemüse? Von diesem Zeitpunkt an datiert die Einstellung der Gartenbewegung in den Rahmen unserer Volkswirtschaft. Jedes Fleckchen Erde mußte bebaut werden als Mittel zum Durchhalten. Der Redner verwies auf die Ernährungsschwierigkeiten der Gegenwart und die Gefahr, daß die Landwirtschaft nicht intensiv, sondern extensiv betrieben werde Deshalb müsse alles Brachland nutzbar gemacht werden. Der Beamte, Angestellte und der Arbeiter reißen um sich ein Stückchen Boden. Die Bewerberlisten gehen in die Tausende. Auch in den mittleren Städten und auf dem Lande ist die Not groß für jene, die kein Gartenstück ihr eigen nennen. Die Kleingartenbewegung steht daher nicht am Ende und nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe, sondern mitten in der Entwicklung. Es handelt sich um ein Stück sozialer Fürsorge und damit hängt die Volkswirtschaft eng zusammen. Der öffentliche Markt wird entlastet, ein Umstand, der gerade für die großen Städte von unschätzbarer Bedeutung ist. Nützt der Kleingärtner nach des Tages Last und Mühen seine Arbeitskraft in volkswirtschaftlicher Weise aus, so dient ihm dies gleichzeitig zur Erholung und Kräftesammlung für den folgenden Tag Der Redner bedauerte, daß eine Statistik für die bisherigen Leistungen der Kleingärtner fehlt, und setzte dann auseinander, wie gearbeitet werden muß, um recht viel aus dem Boden heraus zu wirtschaften. Von einer Konkurrenz für die Landwirtschaft könne keine Rede sein. Auf dem nächsten deutschen Kleingärtnertag werde die Zentralorganisation des genossenschaftlichen Bezugs der Gerätschaften und Sämereien eine große Rolle spielen. Rektor Förster empfahl, sachliche Vorträge während des Sommers innerhalb der Kolonien selbst abzuhalten. Erwünscht seien ferner Kurse für Obstbau. Um diesen Anschauungsunterricht durchzuführen, sollte man nicht die Opfer für Anstellung eines Wanderlehrers scheuen, womit man in Frankfurt am Main außerordentlich günstige Erfahrungen gemacht habe. Ein bescheidenes, aber wichtiges Mittel sei auch die Anlage von Mustergärten. Nicht zu unterschätzen sei das hinreißende Beispiel des Nachbarn. Die Ortsbehörden werden aufgefordert, den organisierten Kleingärtner zu unterstützen, da er, unter Kontrolle stehend, seine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit voll erfüllen, d. h. sein Pachtland nicht vernachlässigen werde. Die Frage der Normalgröße des Kleingartens sei schwierig und könne nur örtlich gelöst werden. Von der Regierung und den Stadtverwaltungen werde erwartet, daß sie sich des Kleingartenbaues mit aller Macht annehmen, in enger Zusammenarbeit mit der Organisation. Nach Erläuterung der einschlägigen Bestimmungen der Reichspachtlandordnung zog Rektor Förster den Schluß, daß es am besten wäre, dem Pachtpreis die Friedenspacht zugrundezulegen und wie bei der Wohnungsmiete Hundertsätze zuzuschlagen. Die Aussprache ergab das volle Einverständnis mit den Ausführungen des Redners. Stadtrechtsrat Dr. Friedrich konnte darauf verweisen, daß die Karlsruher Stadtverwaltung bereits seit zwei Jahren gegenüber den Wünschen der Kleingartenpächter eine entgegenkommende Haltung einnimmt. Dies wurde auch allgemein anerkannt. Im Schlußwort des Referenten klang nochmals durch, daß nur der Zusammenschluß in einer starken Organisation vollen Erfolg verbürge. Ueber diese Seite unterhielt man sich dann im einzelnen am Nachmittag.

*

= **Busenbach**, 11. Okt. **Kirchenraub.** Die hiesige Kirche erhielt heute nacht den Besuch von Kirchenräubern, die sich wahrscheinlich in die Kirche haben einschließen lassen. Durch Aufbrechen des Tabernakels kamen sie in den Besitz von zwei goldenen Kelchen; außerdem nahmen sie einen silbernen Becher, zwei silberne Kännchen, zwei Oelbehälter, eine Ampel und ein Kelchtuch. Mit einer in der Kirche angelehnten Leiter stiegen sie ins Freie. Die Spur der Täter wird verfolgt.

R. **Bretten**, 11. Okt. **Feuer.** Aus noch nicht aufgeklärter Ursache brannte in dem benachbarten Wössingen das Anwesen des Landwirts Wittmaier ab. Ein großer Schaden an Haus und Mobiliar, aber auch an Tieren ist zu beklagen.

= **Forbach** (Murgtal), 11. Okt. **Leichenfund.** Auf der Straße bei Raumünzach wurde ein toter Mann aufgefunden. Er hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich. Man nimmt an, daß sich der Unbekannte auf einen Holzwagen gesetzt hatte, eingeschlafen war, dann herunterstürzte und dabei den Tod fand.

Villingen, 11. Okt. (**Großfeuer.**) Nachdem erst am Samstag unsere Nachbarstadt Schwenningen von einem bedeutenden Schadenfeuer im Gebäude des Schwenninger Spar- und Konsumvereins heimgesucht worden war, wurde gestern nachmittag neuerlich Alarm für Großfeuer gegeben. In dem Hauptgebäude der Uhrenfabrik von Thomas Ernst Haller war in der Lackiererei Feuer ausgebrochen, das in den Räumen reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr griff das Feuer mit großem Erfolg an, sodaß die Villinger Autospritze nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Der Brand konnte an der Weiterverbreitung verhindert werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 12. Oktober 1922.

ha. **Wann sind Bücher ein Luxus?** Bücher unterliegen der Luxussteuer nach den neuen Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz folgende: gedruckte und geschriebene Bücher bis zum Jahre 1500 einschließlich, dann Bücher, Karten, Zeitschriften, Zeitungen, Einblattdrucke u. dergl., die vor dem Jahre 1832 erschienen sind, und deren Wert am 1. August 1914 fünfzig Mark überstieg; maßgebend ist der letzte Vorkriegskatalog des Antiquars oder, wenn eine Kataloganzeige nach dem 1. Januar 1910 nicht vorhanden ist, der am 1. August 1914 übliche Preis; endlich nach dem Jahre 1831 erschienene Erstausgaben der Klassiker, der Romantiker und noch lebender Schriftsteller, wenn sie ihres Sammelwertes wegen höher bezahlt werden, als es ihre ursprünglichen Preise und der Güte ihrer Ausstattung entspricht. Auf den Inhalt der Bücher, insbesondere, ob er wissenschaftlich auswertbar ist, kommt es nicht an.

Ueber „die Finanznot der Gemeinden" wird heute, Donnerstag, abend 8 Uhr, im großen Saal des „Friedrichshofs" der Reichstagsabgeordnete Dietrich sprechen. In der Versammlung, die von der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltet ist, und durch die Wahl des Themas, wie des Redners besonderes Interesse verdient, hat jedermann Zutritt.

— **Im Kaffee Odeon** findet heute, Donnerstag, abends 8½ Uhr, ein großes Sonderkonzert der Künstlerkapelle Hunyaczek statt. (Siehe Anzeige).

::: **Kaffee des Westens.** Heute, Donnerstag, abend findet wieder ein Sonderkonzert mit solistischen Einlagen statt. (Siehe Anzeige).

Tagesanzeiger. Landestheater: „David und Goliath", 7 Uhr. — Konzerthaus: Bad. Lichtspiele „Der Rattenfänger von Hameln", 5 und 8 Uhr. — Kolosseum: Vorstellung, 8 Uhr. — Schwarzwaldverein: Lichtbildervortrag in der Techn. Hochschule, 8 Uhr. — Zionistische Ortsgruppe: Vortrag im großen Rathaussaal, 8 Uhr. — Barnum u. Bailey: Vorstellung, 8 Uhr. — Deutsche Demokr. Partei: Oeffentliche Versammlung im „Friedrichshof", 8 Uhr. — Verein ehem. 114er: Theatervorstellung „Die Waise von Lowood" im Walhallasaal, Augartenstr., 8 Uhr. — Kaffee Odeon: Sonderkonzert, ½9 Uhr. — Kaffee des Westens: Sonder-Konzert, 8 Uhr.

Unsere Not und unsere Rettung.

So lautete das Thema einer vom Deutschen Gewerkschaftsbund der Angestellten auf gestern Mittwoch abend in den „Friedrichshof" einberufenen gutbesuchten Versammlung, welche von Gewerkschaftssekretär Drefahl (D. H. V.) eröffnet und geleitet wurde. Für den am Erscheinen verhinderten preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer sprach als erster Redner der stellvertretende Vorsitzende des Reichswirtschaftsrates Baltrusch, der zunächst mit Freuden feststellte, daß der D.G.B. in Baden über 107 000 Mitglieder zählt. Er besprach dann die traurigen Zeitverhältnisse. Wir seufzen schwer unter der Last des Versailler Vertrages. Uns hat man auf ein Heer von 100 000 Mann gesetzt, während im übrigen Europa nicht weniger wie 5 Millionen Menschen unter den Waffen stehen! Gegen wen? Was uns not tut ist Einigkeit im Innern. Redner wünschte auch, es möge bald gelingen, den Mann zu finden, der die deutsche Außenpolitik in bester Weise wahrnimmt. Die Partei dürfe heute nicht höher geschätzt werden, als das Vaterland. Im Kriege haben wir den größten Verlust dadurch erlitten, daß zwei Millionen der besten Arbeitskräfte auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Durch die Bedingungen des Friedensvertrages wurde unsere Industrie und Ernährungsbasis verringert. Alle 8 Minuten rollt ein Kohlenzug von 40 Wagen über die Grenze, 130 000 Bergleute arbeiten für den Gegner. Bisher haben wir 50 Milliarden Goldmark ohne Gegenleistung bezahlt. Dazu kommen das gewaltige Besatzungsheer, die zahllosen Ententekommissionen und ein enormer Fremdenzustrom. Wie lange werden die Dinge so weiter gehen?

Unsere passive Handels-Bilanz geht in die Milliarden. Trotz der großen, deutschen Kohlenfelder müssen unsere Eisenbahnen mit aus England eingeführter Kohle fahren. Dabei hat man von kommunistischen Seite gegen die Mehrförderung gehetzt. Wir müssen uns von dem Ballast unnötiger Einfuhr aus dem Auslande befreien und mit allen Mitteln die inländische lebensnotwendige Produktion stärken. Es gilt in erster Linie, die Landwirtschaft zu fördern. Am 8-Stundentag wollen wir nicht rütteln. Wenn wir gleichwohl vom deutschen Volke heute Mehrarbeit verlangen, so geschieht es zu seiner Erhaltung und zur Wiedergewinnung der wirtschaftlichen Freiheit. Das Stinnes-Lubersac-Abkommen sei politisch stark zu werten. Hierbei müsse auch den breiten Massen, den Gewerkschaften, der gebührende Einfluß gesichert werden. Der D. G. B. habe in dieser Beziehung nichts versäumt.

Der Redner wandte sich dann gegen den müßigen Streit, ob Monarchie oder Republik. Heute gelte es, in der Mitte zu sammenzurücken und eine gemeinsame Abwehrfront gegen die wirtschaftlichen Nöte zu bilden. Auf die amerikanische Hilfe große Hoffnung zu setzen sei vergebens, solange sich Europa den Luxus leistet, eine Million Soldaten mehr wie früher zu unterhalten. Auf der Genueser Konferenz seien ganz vernünftige Vorschläge zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft gemacht worden. Wenn nur die Politiker darnach handeln wollten! Der Wert solcher internationaler Konferenzen sei nicht zu verkennen, man dürfe ihn aber auch nicht überschätzen.

Redner setzte sich dann mit dem Sozialismus auseinander, der materialisierend und staatsverneinend wirke. Seine Anhänger müßten mit zur Verantwortung herangezogen werden; die Verantwortung ihnen allein zu überlassen hieße den Wiederaufbau unmöglich machen. Der Redner stellte dem Sozialismus den christlich-nationalen Gemeinschaftsgedanken gegenüber. Er bekämpfte die Kriegsschuldlüge und forderte im Verlaufe programmatische Ausführungen, u. a. ein Wirtschaftsparlament neben dem Reichstage. Es sei vollkommen falsch, sich klassenpolitisch einzustellen und einer Zusammenarbeit mit dem Unternehmertum aus dem Wege zu gehen. Ohne die Volksgemeinschaft im Sinne positiven Wirkens werden wir aus dem Elend nicht herauskommen. Darum müsse die christlich-nationale Bewegung jetzt aus der Verteidigung heraus zur Offensive übergehen. Der Rede folgte lebhafter Beifall.

Dann sprach die Geschäftsführerin des D. G. B. Frl. Meinek-Berlin über die Forderungen des Gewerkschaftsbundes. Nach dem Schlußwort des Vorsitzenden ging die Versammlung nach Absingen des deutschen Nationalliedes auseinander.

Karlsruher Schwurgericht.

)(**Karlsruhe**, 12. Okt. Das Schwurgericht befaßte sich gestern nachmittag mit der Anklage gegen den 63jährigen verwitweten Taglöhner Joseph Speck aus Forchheim wegen Blutschande und Notzucht. Recht bezeichnend war die Bemerkung, die der Vorsitzende zu Beginn der Sitzung machte, indem er den diesmal in ungewöhnlicher Zahl erschienenen Polizeischülern und Studenten aus Heidelberg empfahl, bei nichtöffentlichen Sitzungen lieber in Heidelberg zu bleiben, oder wenigstens ebenso zahlreich die öffentlichen Schwurgerichtsverhandlungen zu besuchen, da diese weit lehrreicher seien. Der Angeklagte wollte seine Straftaten dadurch mildern, daß er erklärte, er habe unter dem Einfluß des Alkohols gestanden. Er besitzt einen guten Ruf. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Automobilisten und Radfahrer! Der Staub der Landstraße ist bekanntlich reich an Krankheitserregern. Er reizt die Schleimhäute und begünstigt Ansteckungen u. Erkältungen. Schützen Sie sich durch **Panflavin-Pastillen**, dem bewährten Vorbeugemittel. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Forschern warm empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Abel, das Salonschweinchen.

Von Christel Rintelen.

Auf dem Bauernhofe liefen zwei Ferkel herum. Aber sie waren nicht „rund und rosig", wie es meist immer heißt. Rund waren sie zwar, aber schwarz, schwarz und blank, wie des Bauern Stiefel am Sonntag. Und das war ihre natürliche Farbe, sie hatten nur vier weiße Beinchen, ein weißes Gesicht und ein weißes Ringelschwänzchen. Und munter waren sie, „quitschmunter", und warfen ihre kurzen Beinchen in lustigen Sprüngen durcheinander. „Kain und Abel" hatte des Bauern jüngste Tochter, die sehr bibelfest war, sie genannt. Aber es scheint das ewige Geschick von Kain und Abel zu sein, daß der eine den anderen überlebt, nur daß es diesmal, der ausgleichenden Gerechtigkeit wegen, Kain war, der sich eines Tages hinlegte und starb.

Abel quickste und murkste einen ganzen Tag nach seinem Gefährten. Vergeblich sah er sich nach anderer Gesellschaft um. Niemand war da. Des Bauern jüngste Tochter die kleine Leni, hatte Erbarmen mit ihm, sie streichelte den armen verlassenen Abel und gab ihm von ihrer Butterstulle ab. Abel überlegte sich die Sache und schloß sich Leni an. Er folgte ihr bald wie ein Hund, lief grunzend hinter ihr her, fraß aus ihrer Hand und ließ sich nur gewaltsam von ihr trennen. Wenn Leni im Garten arbeitete, saß Abel neben ihr und sah zu, oder er schlief, behaglich in die Sonne gestreckt. Wenn sie Miene machte fortzugehen, war er gleich hinterher.

Abel war mit seiner neuen Gefährtin sehr zufrieden, zwar konnte man mit Kain besser tollen, aber dafür gab ihm Leni oft einen guten Bissen. Das konnte man von Kain nicht behaupten, eher das Gegenteil. Einen Haken hatte die Sache aber doch; immer wenn Leni ins Haus ging, mußte Abel draußen bleiben. Dabei hegte Abel den Verdacht, da drinnen im Hause viele gute Bissen waren. Er beschloß also, koste es, was es wolle, ins Haus einzudringen. Tür und Tor stand den ganzen Tag auf. Leni ging hinein, Abel folgte ihr, niemand achtete auf ihn. Leni setzte sich auf einen Stuhl, Abel fand es gut, sich darunter zu verschanzen. Dort saß er und betrachtete die Gegend.

Lux, der Kater, saß neben ihm und bestaunte ihn mißtrauisch, dann machte er einen Sprung und saß Leni auf dem Schoß. Abel wurde eifersüchtig, da sah er auch noch, wie Leni dem Kater etwas gutes ins Maul schob. Wenn es weiter nichts ist, dachte Abel und machte einen Sprung. Er hatte seine Leichtfüßigkeit überschätzt, nur mit den Vorderfüßen kam er auf Lenis Schoß. Alles schrie entsetzt auf, als Abels dicker, schwarzer Kopf über den Tischrand guckte. „Rraus", schrie der Bauer und versetzte Abel einen Hieb mit der Suppenkelle und jagte ihn zur Tür hinaus, die er abschloß. Aber Abel ließ sich nicht so leicht verscheuchen, er lief ums Haus herum und kam zur anderen Tür wieder herein. Man lachte und ließ ihn gewähren. Abel benahm sich gut und durfte öfter in die Stube kommen, wo er sich bald ganz als zur Familie gehörig betrachtete.

Eines Tages folgte er dem Kater in ein Zimmer, das er noch nicht kannte. In dem Zimmer war der Fußboden zu Abels Erstaunen ganz weich ohne schmutzig zu sein. Auch war es bestimmt weder Heu noch Stroh, was unter seinen Füßen nachgab. Er wollte es näher untersuchen. Schon sah er jedoch hohe gelbe Stühle, auf denen etwas sonderbares grasgrünes lag. Er wollte davon fressen, aber es widerstand seinen Angriffen durch seine glatte Fläche, und hatte überdies einen sehr schlechten Geschmack. Da sah Abel den Kater auf das lange, grüne Sofa springen und sich behaglich ausstrecken, der wußte hier offenbar Bescheid. Abel beschloß, sich ebenso gut zu benehmen und kletterte ihm nach. Nun war es noch weicher als auf dem Fußboden, und er rollte sich ganz wie der Kater in die Sofaecke. Da lagen sie nun und schliefen friedlich, nicht ahnend, welches Geschick sie über die bäuerliche Familie heraufbeschworen.

Das Zimmer, in das sie eingedrungen, war das Gastzimmer; hier pflegte allsommerlich eine städtische Familie ihren Aufenthalt zu nehmen. Eine Familie, die Katzen gar nicht und Schweine nur in gebratenem Zustande schätzte.

Heute wurde die Familie erwartet, und die Bäuerin hatte soeben das Zimmer sauber hergerichtet und nur noch Tür und Fenster zum Durchlüften aufgelassen. Eben wollte sie noch einmal hineinsehen, da rollte unten ein Wagen; die Gäste kamen.

Unter Fragen nach dem Wetter, der Milch und den Koffern, kam man näher. Der Kater blinzelte schlaftrunken. Abel dagegen ließ sich nicht stören. Die Bäuerin riß die Tür weit auf und ließ die Gäste vorangehen. Ein Schrei der Besuchsfrau ließ sie herbeistürzen: „Eine Katze", rief sie entrüstet. Lux, der Kater, hatte den wenig freundlichen Ausruf vernommen und war mit einem Satze zum Fenster hinaus. Der Hut, den ihm der Bauer nachwarf, fiel wirkungslos in den Hof.

„Aber was ist denn das?" kreischte die Städterin wieder. Von dem ungewohnten Lärm erschreckt, erhob sich grunzend Abel.

„Ein Schwein — im Zimmer", schrie die entsetzte Frau und sank ihrem Mann fassungslos in den Arm. Die Bäuerin hatte den Besen ergriffen und bearbeitete den armen Abel, der nicht wußte, wie ihm geschah. Er fuhr wüst durch das Zimmer, warf den Eimer mit dem Waschwasser um, warf mehrere Stühle über den Haufen und fuhr schließlich dem städtischen Herrn zwischen den Beinen durch, daß er mit samt seiner noch immer umgefaßten Frau ausrutschte und am Boden lag. Abel entwischte zur Tür hinaus, ohne noch einen Blick auf das angerichtete Unheil zu werfen.

Der Herr stand auf, klopfte sich ab und wandte sich zu seiner Frau: „Wir fahren natürlich wieder ab! In einem Haus, wo die Schweine auf dem Sofa liegen, bleiben wir nicht!"

Seine Frau konnte vor Schreck und Ekel nur schluchzend nicken. Die Bäuerin wollte Abel sogleich schlachten, Leni heulte, aber der Bauer sagte: „Was kann das Schwein für die Dummheit der Menschen?"

Aber ins Haus durfte Abel nie mehr.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

() **Die Kant-Oberrealschule**, die am Schlusse des verflossenen Schuljahres durch eine gediegene Wiedergabe von Haydns „Schöpfung" tüchtige Arbeit auf dem Gebiete der musikalischen Erziehung geleistet hat, trat am vergangenen Freitag mit einem auf breiter literarischer und musikalischer Grundlage ruhendem Volksliederabend vor die Eltern der Schüler und andere Freunde der Anstalt. Herr Prof. Weber und Herr Musiklehrer Bier suchten bei der Auswahl der Vortragsfolge nicht nur die historische Entwicklung aufzudecken, sondern auch wie der letztgenannte in seinem klar aufgebauten, Begriff, Entstehung und Ausgestaltung des Volksliedes scharf hervorhebenden Einführungsvortrag betonte den Empfindungsinhalt der volksmäßigen Dichtung — Geschichte und Sage, Lebensfreude und Leid, Liebeslust und Schmerz, Scheiden und Meiden, Heimat und Fremde, Natur und Mensch — deutlich zu machen. Das Schulorchester bot in lebhaft mitfühlender Weise die instrumentale Verbindung und Begleitung. Der starke und verdiente Beifall einer recht zahlreichen Zuhörerschaft ließen erkennen, daß die Schule mit Veranstaltungen solcher Art auf dem rechten Wege zur Bildung des künstlerischen Geschmackes ist in einer Zeit, wo die verschiedenartigsten Eindrücke, und nicht immer gute, auf unsere heranwachsende Jugend einwirken.

Einigung zwischen den Berliner Schauspielern und Direktoren. Am Samstag ist es zur Einigung zwischen den Berliner Schauspielern und Direktoren in der Gehaltsfrage gekommen. Zwischen dem Verband Berliner Bühnenleiter und dem Bezirksverband Berlin der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger wurde für die an den Berliner Bühnen engagierten Solokräfte einschließlich Spielleiter, Kapellmeister, Dramaturgen, Inspizienten und Souffleure, soweit sie in der Genossenschaft organisiert sind, folgendes Abkommen getroffen:

1. Für September 1922 erhalten alle Mitglieder, die bis 15 000 M. Septembergage hatten, die seitens der Direktoren angebotenen 3500 M.
2. Bei bisherigen Gagen bis zu 20 000 M werden die bisher gewährten Vorschüsse bis zum 1. Januar 1923 nicht abgezogen.
3. Die Mindestgage für Oktober wird von 7560 auf 15 000 M erhöht, zu denen als Beschaffungsbeihilfe 7000 M treten.
4. Die die bisherigen Mindestgagen überschreitenden Gagen sind bei 7561 bis 10 000 M um 100 v. H., bei 10 001—15 000 M um 75 v. H., bei 15 001 bis 20 000 M um 50 v. H. und bei 20 001 bis 50 000 M um 25 v. H. zu erhöhen. Hierzu kommt die Beschaffungsbeihilfe von 7000 M.
5. An Kinderzulagen werden für Oktober 1000 M den Gagenempfängern bis zur doppelten Mindestgage, d. i. 30 000 M gewährt.
6. Anfänger im ersten, zweiten und dritten Jahr erhalten ⅓ bezw. ½, bezw. ⅔ der Mindestgage und eine Beschaffungsbeihilfe von 3000 M im ersten und zweiten, von 5000 M im dritten Jahr.

Das Auge des Meeres.

Roman von Oevre Richter Frich.

Berechtigte Uebersetzung von Rhea Sternberg.

(5. Fortsetzung.)

„Das sind all die Heringe, die wir haben sollten", sagte Grönneland empört und ballte die Fäuste. „Sie haben sie von uns fortgelockt. Aber sie sollen sich hüten . . . Täte ich recht, so sprengte ich das Netz und ließe die Heringe ihren gewöhnlichen Weg nehmen."

Der Franzose zuckte die Schultern und senkte das Fernglas.

„Vorn in der Mitte ist eine Fallreepstreppe," sagte er. „Vielleicht steuern wir dorthin?"

Grönneland antwortete nicht. Er befand sich offenbar in größter Erregung. Sein starkes Gesicht war kupferrot, die Adern an seinem Halse schwollen an.

„Fejesten" steuerte direkt auf den Koloß zu, der sich, nach der Form des Netzes zu urteilen, in einer leisen, kaum merklichen Bewegung zu befinden schien.

Grönneland ging in den Bug vorn und rief das mächtige Fahrzeug an, das nun hoch und drohend vor ihnen lag.

Da geschah etwas Merkwürdiges. Der Koloß öffnete sich plötzlich. Es war, als strecke ein riesenhafter Hummer seine Klauen aus, um eine gefährliche Beute zu ergreifen. In demselben Augenblick warf der Franzose sich über Bord.

„Fejesten" befand sich nun innerhalb der Oeffnung, und ehe Grönneland noch „rückwärts" kommandieren konnte, schloß sich der entsetzliche Rachen um den Rumpf der „Fejesten".

Man vernahm ein fürchterliches Krachen und einen einzigen, einstimmigen Schrei.

Es war, als wäre eine Muschel zwischen den Kiefern eines gewaltigen Seetieres zermalmt worden.

V.

„Der Schiffbrüchige".

Der Personendampfer „Kong Haakon" von der Stavangerer Dampfschiffgesellschaft kam in voller Geschwindigkeit nach dem Karmsund herauf. Kapitän Gude stand auf der Brücke und erklärte einem wißbegierigen Reisenden die Merkwürdigkeiten der Küste.

Die erste Klasse war überfüllt. Da wurde in vielen Sprachen gesprochen, und jede Nation sammelte sich in ihrem Winkel.

An der äußersten Spitze des Promenadendecks stand eine stattliche blonde Dame mit ruhigen blauen Augen. Träumerisch blickte sie über das Meer hinaus, nach dem Leuchtturm von Hvidingsö, der sich weiß von den grauen Holmen abhob.

Neben ihr stand ein Knabe. Er war groß und kräftig, und seine blauen Augen, die jede einzige Nuance der schönen Landschaft auffingen, glichen auffallend denen der Mutter. Man hätte ihn für einen Zwölfjährigen halten können, doch war er soeben erst acht geworden. Die Züge des unregelmäßigen kleinen Gesichts waren zwar noch weich und kindlich, der tiefe Ernst seiner Augen ließ ihn jedoch älter erscheinen als er in Wirklichkeit war.

Der Knabe war merkwürdig still. Er warf seiner Mutter bisweilen einen liebevollen Blick zu, sagte aber nichts. Der zusammengekniffene kleine Mund deutete darauf hin, daß dieses Kind sich bereits die schönste aller Tugenden angeeignet hatte: das Schweigen.

Plötzlich kam Leben in das stille Knabenantlitz, und die blauen Augen wurden dunkel und scharf.

„Was gibt's, Jonas?" fragte die Mutter, die es bemerkte.

Der Knabe hob sich auf die Zehenspitzen und beschattete die Augen mit der Hand.

„Da draußen schwimmt ein Mann", sagte er und wies nach dem Karmesund.

Die Stimme des Knaben war weich und kindlich, doch hatte sie eine ruhige Kraft, wie sie einem Kinde sonst nicht eigen zu sein pflegt.

Es gab einen Aufstand unter den Passagieren. Man sprang auf Tische und Bänke, um den schwimmenden Mann sehen zu können. Die menschenfreundlichen Reisenden schrien wild durcheinander. Ein beherzter Herr ergriff einen Rettungsgürtel, eine junge Dame machte den Versuch, ohnmächtig zu werden, und eine alte Witwe holte ihr Riechfläschchen hervor.

In diesem Moment erscholl der Signalapparat. Auch auf der Kommandobrücke hatte man den armen Schiffbrüchigen bemerkt, der dort mitten in der Fahrstraße auf einer Rettungsboje schwamm.

Als der Dampfer sich näherte, erhob der Mann die Hand und ließ sie dann schlaff herabsinken, wie einer, der sich in einem Zustand äußerster Erschlaffung befindet.

Ein Rettungsboot wurde hinabgelassen, und binnen wenigen Minuten war der Fremde an Bord geborgen. Es war ein Herr im Alter von fünfundzwanzig Jahren. Er gehörte offenbar den höchsten Ständen an. Seine Kleider, die von Wasser trieften und an dem kurzen, kräftigen Körper klebten, waren aus feinstem englischem Tuch.

Augenscheinlich war es höchste Zeit gewesen, ihn aus dem Wasser zu holen. Er mußte die Fallreepstreppe heraufgetragen werden und lag mit geschlossenen Augen in den Armen der Matrosen.

Der arme Kerl wurde in wollene Decken gehüllt und auf dem Deck hin und her gerollt, um vom Wasser befreit zu werden. Ein Steuermann erteilte ihm eine kurze, aber kräftige Belebungsmassage, die dem Fremden gut zu bekommen schien.

Er öffnete die Augen und sah sich verwirrt um. Die ringsum stehenden Damen waren außerordentlich interessiert, denn der Schiffbrüchige hatte ein selten schönes Gesicht. Es kleidete ihn offenbar, daß er so matt und elend aussah. Er senkte den Kopf und ein Stöhnen kam über die erstaunten roten Lippen. Allmählich schien er sich von seiner Erschöpfung zu erholen. Man flößte ihm ein wenig Kognak ein. Das half.

Fortsetzung folgt

Statt besonderer Anzeige.

Unseren lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel 13961

Herr Karl Geppert

Kriegsveteran von 1870/71

heute früh 5 Uhr durch einen sanften Tod von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 69 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:
Frau Friederike Geppert Wtw., geb. Frick
und Angehörige.

Karlsruhe (Sternbergst. 1), 11. Okt. 1922.
Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 3773
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Gelegenheits-Transport
mittels Lastkraftwagen nach Mannheim, ebenso nach Achern u. von Baden-Baden führt aus die 13955
Badische Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe
Gottesauerstr. 6. Telefon 5149.

Fundsachen.
In den Wagen der städtischen Bahnen sind in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1922 gefunden worden: Schirme, Stöcke, Bücher, Handschuhe, Geldbeutel, Taschen und anderes.
Die Empfangsberechtigten werden hiermit gemäß §§ 980 und 981 BGB. aufgefordert, ihre Rechte an den genannten Gegenständen binnen 4 Wochen beim Städt. Bahnamt, Tullastraße 71, geltend zu machen.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1922. 13938
Städtisches Bahnamt.

Heute u. die folgenden Tage kommt der Anfall einer großen Treibjagd bestehend in
Rehen u. Hasen

ganz und zerlegt zum billigsten Preise zum Verkauf. 13936
Wildbret ist billiger wie anderes Fleisch.
M. E. Pfefferle,
Kaiserallee 51.

Alt Gold Silber, Platin
Gegenstände [illegible]
Gebisse, Brennstifte
zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise. wird angekauft.
Erbprinzenstr. 5, II.

Bienenhonig
dunkel, garantiert rein, zu verkaufen. Gefäße mitbringen. Dresel, Kurvenstr. 10, II. 42803

Mandolin-, Gitarre-Unterricht
ert. Fachl. Götz, Zähringerstr. 53a, III., das. sind Mandolinen, Gitarren, Violinen i. bill. zu verk.

Portugiesisch!
Gebildeter Herr sucht Unterricht. Angeb. unt. B42290 an d. Bad. Presse.

Kaufgesuche

Lebensmittelgeschäft
zu kauf. gesucht. Wohnung kommt nicht in Frage. Angeb. u. B42276 an die „Bad. Presse" erb.

Zu kaufen gesucht.
Ich suche für Verw. (Spanier) eine
Villa, Herrsch.-Haus oder Geschäftshaus,
braucht vorl. nicht beziehbar sein.
Angeb. unt. Nr. 13958 an die „Bad. Presse."

Häuser.
4 Auslandsdeutsche (Deutschamerik.) suchen gegen Barzahlung 4 Geschäfts- u. Privathäuser. Angebote unt. B42080 an die „Bad. Presse".

Haus m. Einfahrt
und Hintergebäude, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. B42280 an d. Bad. Presse.

Kapitalist sucht einige gut[e]
Häuser
als Kapitalanlage, evtl. .... Villa von 3–4 Millionen.
Angebote u. Nr. 13966 an die „Bad. Presse".

Hand-Federpritschenwagen
für Möbel gesucht. Karlfriedrichstr. 24, Lad. 13972 Telephon 1909.

Ein- oder Zweifamilienhaus
mit Garten zu kaufen gesucht mit beziehbarer Wohnung. 5 Zimmer-Wohnung kann getauscht werd. Evtl. auch Grundstück ohne Haus. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B42200 an die „Bad. Presse" erbeten.

Möbel
für Speisezimmer und Küche zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 4257a an die „Bad. Presse" erbet.

Küchenschrank
Tisch, Stühle von Privat gesucht. Angebote unter B42174 an die Bad. Presse.

Gesucht Kleiderschrank, Weißnalüter,
Angeb. unt. Nr. B42304 an die „Bad. Presse".

Waffen
aller Art kauft B18077 A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Höhensonne oder Kromayerlampe
220 Volt, gebraucht, zu kaufen gef. Angeb. unt. B42238 an d. Bad. Presse.

Schneider-Bügeleisen
zu kauf. gesucht. B42252 Friedrich, Amalienstr. 65.

Kaufe
Zahngebisse
Zahle per Zahn
200–250 M.
und mehr. B18087 Samsion, Rudolfstr. 23.

Guterhaltene, gebrauchte **Ski** zu kaufen gesucht. Preisofferten unt. Nr. B42270 an die „Bad. Presse".

Kinderwagen Kinderbett gesucht.
Angebote unter B41794 an die „Bad. Presse".

Dunkler Anzug u. Raglan-Mantel für mittlere Figur Gr. 46 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B42302 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Häuser.
Mehrere in best. Stadtlage gelegene Geschäfts- und Privathäuser, u. a. 2 Wirtschaften sofort zu verkaufen. Ferner komplette, bereits neue, kleinere Mühlen-Einrichtungen mit 7,8 PS.-Drehstrommotor. 13965
Vereinigte Liegenschafts-Büros Ruf, Groß, Stohner & Co., Karlsruhe, Kriegsstraße 96 (Merkur) Straßenbahn-Haltestelle Alter Bahnhof.

Gelegenheitskauf!
1 Elek.-Drehstrom-Motor (Bergmann), Kupferwicklung, 3 PS., 120 Volt, mit 3* Anschalter, gegen Höchstgeb. abzug. Zu erfr. in d. „Bad. Pr." u. B18081.

Schlafzimmer,
Eiche fourn., beste Schreinerware, m. 160 cm br. 3tür. Spiegelschrank billigst abzugeben. Eventl. Zahlungserleichterung. Spezialvertrieb Schweitzer, Amalienstr. 1. 13730

Moderne
Ladeneinrichtung
bereits neu, f. Zigarrengeschäft oder sonst. best. Branche passend, zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter Nr. 13981 an die „Bad. Presse" erbeten.

Drehstrommotore
neu, mit Kupferwicklung, erstkl. Fabrikate, zu verk. B42250

Stck.	PS	Volt	Anker
2	2	380/660	Kurzschluß,
1	2¼	380/660	"
1	3	380/660	" mit Anl.
1	2	220/380	Schleifr. m. Anl.
1	3	220/380	

Anton Lochmüller, Elektrotechnisches Installationsgesch.
Kronenstr. 8. **Durlach,** Telefon 90.

und zeitweise garnicht zu haben. Da empfiehlt es sich, anstelle der teuren Eier

Dr. Oetker's
Milcheiweiß-Pulver

zu verwenden. Dies ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w.

Man verlange umsonst das Rezeptbuch „C." in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an:

Dr. A. Oetker,
Bielefeld.
A230

Zu verkaufen:
Einfamilienhaus Nähe K'he mit 5 Zimmern, Waschküche, Kleintierstallg. und Garten geg. Wohnungstausch nach Karlsruhe zu verk. Angebote u. 13975 an die „Bad. Presse" erb.

Speisezimm.: Büfett, Ausziehtisch (f. 24 Pers.), 6 Stühle, groß. dazu pass. Schrank, 3teil., zu verk. An- u. Verk. S. Braml, Erbprinzenstr. 26. B42258

Kompl. Herrenzimmer
zu verkf. Angeb. unter B42278 an die Bad. Pr.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Kassenschrank
u. Kopierpresse zu verk. Ang. u. 13943 an Bad. Pr.

Herd zu verkauf. B41776
Bögele, Grenzstraße 10

Herrenrad sehr preisw. zu verkaufen, Wielandtstr. 20, pt. B18079

Fahrr. 8000 M., Nähmasch. Fußbetr. 12000 M., abzugeb. Kaiserstr. 39, III. r.

Klappsportwag. m. Dach u. 1 H.-Ueberzieher z. verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 2, II links. B42226

Bill. abzug. bereits neuer Ueberzieher (Marengo), Tuch-Gehrock, 2800 M. Herrenstr. 20, 1 Tr., r.

Neue feldgr. Hose, schön. Kinderliegwag., Klappsportw. u. neue Fahrradpumpe zu verk. B18083 Luisenstr. 56, IV., lks.

Ein Gehrock mit Weste, ein Cutaway mit Weste, ein Smoking-Anzug und ein Winterpaletot, alles sehr gut erhalten, zu verkaufen. B18078
H. Köhler, Amalienstraße 25, II.

Maß-Anzug,
Größe 50, neu, prima Stoff, zu verk. B18071 Bachstr. 63, II. lks.

Damenrad, Friedensw., wie neu, zu verk. Händl. verbeten. Götz, Moltkestr. 19, Hinth. B42298

Gelegenheitskauf
Anzugstoffe billig zu verkauf. Waldhornstr. 22, 3. Stock, rechts. B41786

Junge, gute **Nutz- u. Fahrkuh** zu verkauf. Sornberger, Gärtnerei Linkenheimer Landstraße 6. B42262

Ferkelschweine
hat abzugeben. 13926 Gutsverwaltung Scheibenhardt bei Karlsruhe.

¼ Jahr alte Schnauzer
zu verk. Werderstr. 45, I.

Offene Stellen

Tüchtige 13934
Metalldrücker
auf Messing finden sofort bei hoh. Lohne dauernde Beschäftigung.
Seyfarth & Treibig, Karlsruhe, Rüppurrerstraße Nr. 32.

Intelligenter, kräftiger Junge kann das (Auto)-mech. Handwerk erlernen bei Guhl & Thoresen, B18075 Sofienstr. 115.

Unabhängige ältere
bessere Frau,
die im Haushalt mithilft, für dauernd gesucht gegen Kost, Wohnung u. Bargeld. Angeb. unt. Nr. 13727 an die Bad. Presse.

Für kleinen, ruhigen Haushalt (2 Personen) ein zuverlässig., in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Alleinmädchen
für sof. od. spät. geg. hoh. Lohn gesucht. — Näheres Richard-Wagnerstr. 16, I.

Braves, ehrliches
Mädchen
als Zweitmädchen für Zimmer- u. Hausarbeit, mit guten Empfehlungen auf 15. Oktober oder 1. November gesucht.
Frau F. Beuscher, Kriegstr. 124. 13952

Gesucht auf sofort od. 15. Okt. ein fleißiges,
solides Mädchen
in kleiner Familie (3 Personen) bei hoh. Lohn. evtl. auch Aushilfe oder Stundenfrau 13942 Ettlingerstraße 37, II.

Feuer Nebenzweige **Transport.**
Angesehene, kapitalkräftige Vesicherungs-Gesellschaft mit neuzeitlichen Einrichtungen hat ihre
General-Agentur
für Baden, mit Sitz in Karlsruhe, neu zu besetzen. Tüchtige, in Organisation und Werbearbeit leistungsfähige Feuer-Fachleute werden um schriftliche Bewerbung, mögl. mit Bild u. Referenzangabe, gebeten. Zeitgemäße Bezahlung u. weitgehendste Unterstützung, insbesondere ausgedehnte Zeichnungsmöglichkeiten, werden geboten. Briefe sind unter Nr. 4205a an die „Bad. Presse" zu richten.

Leistungsfähige Firma **sucht** zur Einführung ihrer ges. gesch. Artikel
tüchtige Reisende
für Nordbaden und Hessen. Es finden nur solche Herren Berücksichtigung, die bei Friseuren und den einschlägigen Geschäften gut eingeführt und seit längerer Zeit nachweisbar mit Erfolg tätig sind. Es handelt sich um ein seltenes Angebot.
Angebote unter Nr. B42024 an die „Badische Presse" erbeten.

Gesucht werden:
1 Werkzeugschlosser,
2 Mechaniker, 13959
2 Metallschleifer,
Mädchen für Lackierung.
...llwaagen-Fabrik G. m. b. H.,
Karlsruhe, Bannwald-Allee 38.

Stellengesuche

Jüngerer Kaufmann, 19 Jahre alt, bilanzsich. Buchhalter und flotter Korrespondent m. prima Zeugnissen, in allen kaufmännisch. Fächern durchaus erfahren, sucht geeigneten Posten in Industrie, Bank, Großhand. evtl. Versicherung. Ang. u. B42264 a. d. Bad. Pr.

Hochbautechniker
(Baumeister) 27 J. alt, l. Zeugn. u. Erfahrg. s. Stellg. in Büro od. Baustelle. Angebote unt. Nr. B41850 an die Badische Presse.

Jg. Konstrukteur
für Maschinenbau sucht Stelle auf techn. Büro. Theoretische Vorbildung 3 Semester Technikum. Offerten unt. Nr. 4238a an die Bad. Presse erbet.

redej tsi senies sekcülg deimhcs
(Ein altes Sprichwort).

Greif zu!!

1 Motorrad oder **1 Piano** oder **eine Handvoll 1000 M-Scheine**
ferner jedem 5000. Löser ein 1000 Mark Schein.

können Sie bei richtiger Lösung obigen Rätsels erlangen, denn Sie erhalten nach Einsendung derselben
gratis und ohne Verpflichtung
ein Anrecht teilzunehmen an der Verteilung der oben ausgesetzten Gewinne. **Jeder Einsender erhält einen Trostpreis.** — Die geringen Versandspesen für den Trostpreis werden vom Löser getragen. — Für gewünschte Auskunft, Schreibarbeit ist Rückporto beizufügen. (Briefporto vom 1. Oktober ab beachten). — Schreiben Sie sofort an A1744
'Globus-Versand', H. Stamm, Braunschweig Nr. 602.

Gehilfin, gewandt in Stenographie und Maschinen-Schreiben, auf das Büro eines Rechtsanwalts gesucht. Angeb. u. B42268 an die „Bad. Presse" erb.

Mädchen
in Küche u. Haushaltung erfahren, auf sof. gesucht. Vorzustellen 1–5 nachm. Hofrat Dr. Troß, Nowack-Anlage 13. B42228

Unabhängige Frau
für einige Stunden im Tag gesucht. Herrenstraße 38, Busam. 13726

Für 20 jähr., tücht., intellig., jung. Mann wird sofort Reiseposten ges. Angebote u. Nr. B42288 an die „Badische Presse".

Gebildete Dame
mit fl. Handschrift, perf. Englisch und Französisch, schon auf Bureau tätig, sucht ganz od. halbtägige Beschäftigung. Gefl. Angebote u. Nr. B42102 an die „Bad. Presse" erb.

Fräulein, 17 Jahre, Anfängerin, sucht sof. Stelle auf Büro. Angebote unt. B42272 an die „Bad. Presse" erbet.

Fräulein, 21 Jahre alt, sucht Stelle zum 1. oder 15. Novbr. als **Stütze**
bei guter Familie ohne Kinder in Karlsruhe. Familien-Anschluß erw. Angeb. unt. Nr. 4254a an die „Badische Presse".

Wohnungstausch

Kleineres
Laden-Lokal
(für Lagerzwecke) mit Wohnung od. geräumige Part.-Wohnung gegen 3 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Evtl. Umzugsvergütung.
Angebote u. Nr. 42176 an die „Bad. Presse".

Sehr große 2 Zimmer-Wohnung in der Oststadt gegen gleiche, aber nur 2.–3. Stock zu tausch. gesucht. Angeb. unt. Nr. B42212 a. d. „Bad. Presse."

Wohnungstausch!
5 Z.-Wohnung mit Badz. in Ettlingen, in nächster Nähe der elektr. Haltestelle, geg. 4–5 Z.-Wohn. in Karlsruhe sofort zu tauschen gesucht. B18095
Rahner, Ettlingen, Friedrichstraße 4.

Vermiete stets 7220
möbl. Zimmer
für Vermieter kostenlos. Ad. Stahl, Kronenstr. 1 Nähe Schloßplatz

Mietgesuche

Kinderlos. Ehep. sucht
3-4 Zimmer-Wohnung,
gibt 2 Zimmerwohnung in Tausch. Angebote u. Nr. B42256 an die „Bad. Presse".

Statt Zwangseinmietung!
Ehepaar mit 14jährig. Sohn sucht i. ruh. Lage 4 Z.-Wohnung m. Küche (auch in Neubau) ev. mit Beihilfe z. Kücheneinbau. Dipl. Ing. v. Rhöneck, B18085 Kaiserallee 21.

Möbl. Wohnung
mit Küchenbenützg. oder Kochgelegenheit sucht per sofort od. 15. Okt. kinderloses auswärtiges Ehepaar (selbständ. Kaufm.) Angebote unt. Nr. 13971 an die „Bad. Presse" erb.

Gut möbl. 1 od. 2 Zimmer
m. elektr. Licht, heizbar, von Ing. per 1. Novbr. od. Dezbr. gesucht. Ang. unter Nr. B42994 an die „Bad. Presse".

Zu mieten gesucht!
Jg. anständige Dame sucht bei guter Familie möbl. Zimmer, evtl. Wohn- und Schlafzim. Angebote unt. Nr. 13957 an die „Bad. Presse".

Jung. Mann sucht für sof.
möbl. Zimmer B18093
mit elektr. Licht u. Heizmöglichk. in gutem Hause. Angebote nach Westendstraße 16, II., Welcker.

Herr sucht Zimmer m. Pens.
gegen gute Bezahlung. Angeb. unt. Nr. 4254a an die „Bad. Presse" erbet.

Möbl. Zimmer f. sof. od. spät. v. Herrn gesucht. Bettw. kann evtl. gestellt werd. Mittel- od. Südstadt bevorzugt. Gefl. Anträge unter Nr. B42292 an die „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer
1 oder 2, von solid. stud. Herrn gesucht. Ang. unt. Nr. B42280 an die „Badische Presse" erbeten.

Herr sucht für sofort möbliertes Zimmer. Angeb. unt. Nr. B42282 an die „Bad. Presse" erb.

Solid. Serviertrl. sucht möbl. evtl. Mansardenzimmer evtl. wird Hausarbeit verrichtet. Ang. u. B42284 an die Bad. Pr.

Solider Handwerker sucht möbl. Zimmer. Angebote unter B42266 an die „Bad. Presse".

Berufstätig. Frl. sucht
gemütl. Zimmer.
Angebote u. Nr. B42254 an die „Badische Presse".

Student sucht ein od. zwei gut möblierte **Zimmer**
mit elektr. Licht, sofort. Angeb. unt. B42306 an die „Bad. Presse".

Hauptlehrerin **Zimmer**
sucht 2 leere m. Küchenraum u. Kelleranteil in der Weststadt. Angeb. unt. Nr. B42286 an die „Bad. Presse".

Pfannkuch & Co
Frisch eingetroffen:
Kieler Süß-Bücklinge
½ Pfd. M **55.-** 13974
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme für die Reichssteuerveranlagung.

1. Gemäß Bekanntmachung des Finanzamts Karlsruhe-Stadt vom 21. Sept. ds. Js. — die Bekanntmachung ist in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht worden — hat auch in Karlsruhe eine allgemeine Personenstandsaufnahme für die Veranlagung zur Reichssteuer stattzufinden. Sie erfolgt auf Grund der von der Steuerbehörde gelieferten Wohnungslisten in folgender Weise:

2. Durch die Schutzmannschaft werden in den nächsten Tagen in jedem Hause an den Hausbesitzer soviel Wohnungslisten abgegeben, als Haushaltungen und Inhaber selbständiger Wohnungen im Hause vorhanden sind. Wohnt der Hausbesitzer nicht im Hause, so erhält die Listen sein Vertreter oder eine sonstige zur Stellvertretung geeignet erscheinende Haushaltung des Hauses.

3. Der Hausbesitzer oder sein Vertreter ist verpflichtet, die Wohnungslisten sofort an die Haushaltungen und Inhaber einer selbständigen Wohnung des Hauses zu verteilen; er ist ferner verpflichtet, falls bis 17. Oktober ds. Js. keine oder nicht genügend Wohnungslisten abgegeben sein sollten, sich sofort von einer Polizeiwache die fehlenden Wohnungslisten aushändigen zu lassen.

4. Der Vorstand jeder Haushaltung oder sein Vertreter ist verpflichtet, die Wohnungsliste nach der auf ihr abgedruckten Anleitung gewissenhaft und vollständig auszufüllen. Einzutragen sind alle Personen (auch Kinder und Personen ohne Einkommen oder Vermögen), die am 10. Oktober 1922 in der betreffenden Wohnung wohnten oder zum betreffenden Haushalt zählten. Dazu gehören auch z. B. Dienstboten, Zimmermieter, ferner Personen, die nur vorübergehend abwesend sind, und endlich auch solche Kinder des Wohnungsinhabers, die zwar nicht in seinem Haushalt wohnen, aber in der Ausbildung begriffen sind. Bezieher von Rude- oder Witwengehalt haben in Spalte 3 oder 10 der Wohnungsliste anzugeben, daß sie Pensionsbezieher sind.

5. Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wohnungsliste hat der Vorstand der Haushaltung durch seine Unterschrift zu bestätigen. Die Liste ist dem Hausbesitzer spätestens nach 4 Tagen zurückzugeben (also nicht erst Ende Oktober, wie es auf der Liste heißt).

6. Der Hausbesitzer oder sein Vertreter hat sodann die Listen fortlaufend zu nummerieren und zu prüfen, ob er alle Listen des betreffenden Hauses erhalten hat, und ob sämtliche Bewohner des Hauses nach dem Stand vom 10. Oktober 1922 in den Listen aufgeführt sind. Nachdem er Fehler hat berichtigen und Lücken ergänzen lassen, hat er die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen durch seine Unterschrift auf der letzten Seite seiner Wohnungsliste zu bescheinigen und gegebenenfalls dabei zu vermerken, welche falschen oder fehlenden Angaben er nicht hat richtigstellen oder beibringen können.

7. Die Wohnungslisten werden ab 20. Oktober von der Schutzmannschaft wieder eingesammelt (sind also nicht einzusenden, wie auf der Wohnungsliste angegeben ist).

8. Wem die Ausfüllung der Liste Schwierigkeiten bereitet, kann sich an das Statistische Amt, Zähringer-Str. 98, Zimmer 6, und in den Vororten an die Gemeindesekretäre wenden, wo ihm die Liste nach seinen Angaben ausgefüllt wird.

9. Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände sowie die Vertreter beider, die den ergangenen Anordnungen zuwiderhandeln — dazu gehört auch Nichteinhaltung der oben erwähnten Fristen — setzen sich der Bestrafung aus, die nach § 202 der Reichsabgabenordnung bis zu 500 M Geldstrafe beträgt.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1922. 13976

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Elektrische Einrichtungen im Anschluß an das städtische Leitungsnetz herzustellen, zu erweitern oder zu ändern, sind nur folgende Firmen berechtigt:

	Fernspr.-Anschluß
1. Allgem. Elektr.-Ges., Kaiserstr. 180	4580
2. Bad. Elektrizitäts A.G., Sofienstr. 123	1757
3. Baumann Wilhelm, Bachstr. 81	2896
4. Bergmann E. W., Hirschstr. 15	521
5. Gebr. Betz, Klauprechtstr. 23	1294
6. Beyer Alex., Waldstr. 77	1544
7. B.B.C., Ettlingerstr. 59	363
8. Denzler & Sohn, Gerwigstr. 40	2008
9. Deubel Wilhelm, Hübschstr. 20	
10. Dörmann Wilhelm, Helmholtzstr. 3	
11. Ehlgötz Julius, Humboldtstr. 19	3765
12. Elektra Renz, Stefanienstr. 62	4923
13. Elektroindustrie Guggenheim, Lessingstr. 1	4776
14. Elektrohaus Martin, Bhd., M.-Alex.-Str. 48	5235
15. Etzkorn Hermann, Luisenstr. 35b	
16. Fellhauer & Bleicher, Luisenstr. 35	3948
17. Frank Wilhelm, Akademiestr. 57	2386
18. Fütterer Elektr. Ges., Akademiestr. 23	5631
19. Grund & Oehmichen, Waldstr. 26	520
20. Hain Valentin, Rheinstr. 13	691
21. Hanstein & Co., Augartenstr. 6	356
22. Hörmann Ludwig, Kronenstr. 12	
23. van Kaick Hch., Erbprinzenstr. 36	3450
24. Kistner & Stolz, Sedanstr. 11	3683
25. Knopf, Veser & Co., Kärcherstr. 59	1646
26. Knüpfer & Schönle, Karlstr. 31	4307
27. Leonhard Jakob, Rüppurrerstr. 90	4942
28. Loser & Sohn, Bachstr. 77	3614
29. Lipp Wilhelm, Lessingstr. 47	1328
30. Maier Gottfried, Körnerstr. 55	241
31. Mecklenburg & Siegel, Hirschstr. 25	
32. Nabragang Karl, Kaiserstr. 225	3028
33. O.E.G. Kern & Co., Kaiserstr. 138	251
34. Pfeifer Karl, Rüppurrerstr. 16	4760
35. Reißer A.G., Vorholzstr. 48	848
36. Rhea, Gartenstr. 19	4298
37. Röckel Friedrich, Augartenstr. 19	5264
38. Rosmarinowsky Adolf, Lessingstr. 40	3742
39. Schlehbach Wilhelm, Erbprinzenstr. 8	1898
40. Schmidt & Cons. Emil, Hebelstr. 3	70
41. Schmitt Urban, Schillerstr. 48	4251
42. Schwarz-Haas, Waldstr. 46	745
43. S.S.W., Belfortstr. 3	130
44. Singer Josef, Kurvenstr. 25	3388
45. Steinöl Alfred, Brauerstr. 11	574
46. S.T.G., Karlstr. 28	4951
47. Fröndle Emil, Sofienstr. 73	(2494)
48. Nagel Johann, Werderstr. 1	4259
49. Meyer Alfons, Dipl.-Ingenieur, Federbachstr. 29	(3203)
50. Mittmann August, Werderstr. 31	3687
51. Zischka Eduard, Steinstr. 1	2453

Es sind ferner zugelassen:

a) Zur Ausführung von Probeanlagen:

1. Henning Friedrich, Yorkstr. 1	3723
2. Nagel & Kieser, Körnerstr. 15	4321

b) Zur Ausführung von Signalanlagen:

1. Siemens & Halske, Kaiserstr. 172	758

c) Zum Aufhängen von Beleuchtungskörpern:

1. Faderle Josef, Waldstr. 20	1077
2. Knopf Geschw., Kaiserstr. 147	3320
3. Mees Josef, Erbprinzenstr. 29	1222
4. Schwarz Conrad, Waldstr. 50	352
5. Schwarz Karl, Kaiserstr. 156	56
6. Tietz Hermann, Kaiserstr. 90	5601
7. Weiß Wilhelm, Steinstr. 14	2161

Werden Anlagen von anderer Seite ausgeführt, so muß der Anschluß versagt werden.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1922. 13967

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Säuglingspflege.

Die städtischen Säuglingsheime nehmen zur Zeit 17jährige, nicht mehr fortbildungsschulpflichtige Mädchen als Schülerinnen auf. Die unentgeltliche Ausbildung dauert 2 Jahre. Die Schülerinnen haben in den Lehranstalten freie Verpflegung und Unterkunft. Nach der Ausbildung werden Stellungen als Kinderpflegerinnen vermittelt. 13963

Schriftliche Anmeldungen sind unter Einsendung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Vorlage des letzten Schul- und eines ärztlichen Zeugnisses an das städtische Jugendamt Karlsruhe zu richten.

Ca. 900 kg gerollte in Größ. 32-46 lieferb. per kg franko Abgabe nicht unt. 9 kg **Gummisohlen M. 370.—**

Gummiabsätze M. 600.— Abgeschl. mit u. ohne Leder-Einlage, Ia. Ware, in allen Größen, per Kilo franko. Abgabe nicht unt. 9 kg.

Vollgummiabsätze p. Monat 5000 kg noch lieferb. Versand gegen Nachnahme! Verpackung billigst! Lagerposten in Ia. Gummisohlen stets lieferbar.

E. Söldner, Gummi engros, Altona-Elbe, Blumenstraße 19.

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Die Erben der Cäcilia Rastätter in Karlsruhe-Beiertheim lassen am

Freitag, den 20. Oktober 1922, vormittags 8½ Uhr, in den Diensträumen des Notariats Karlsruhe IV, Kaiserstraße 184, II. Stock, Zimmer Nr. 10 folgende Grundstücke öffentlich versteigern:

I. Gemarkung Karlsruhe-Beiertheim.

		Schätzung
Lgb. Nr. 3980:	14 a 60 qm Acker, „Straßenäcker"	12 000 M
Lgb. Nr. 7086:	25 a 95 qm Acker, „proj. Verlängerung der Klauprechtstraße"	23 500 M
Lgb. Nr. 7216:	11 a 06 qm Acker, „Schweighof"	6 600 M
Lgb. Nr. 6060:	4 a 17 qm Bauplatz, „Orisetter"	12 000 M
Lgb. Nr. 9139:	7 a 96 qm Acker, „Unterdorf"	6 400 M
Lgb. Nr. 9838:	7 a 47 qm Wiese, „Rüt Stückäcker"	3 000 M
Lgb. Nr. 9290:	11 a 42 qm Bauplatz, „Orisetter"	29 000 M
Lgb. Nr. 9013:	5 a 32 qm Wiese, „Unter Wiesen"	1 600 M

II. Gemarkung Ettlingen.

Lgb. Nr. 5348:	11 a 65 qm Wiese, „Hohewiesen"	1 600 M
Lgb. Nr. 5423:	34 a 56 qm Wiese, „Entensee"	5 000 M
Lgb. Nr. 5363:	23 a 76 qm Wiese, „Hohewiesen"	3 000 M

III. Gemarkung Bulach.

Lgb. Nr. 1345:	20 a 07 qm Acker, „Großoberfeld"	6020 M

Auskunft über die Versteigerungsgedinge erteilen das Notariat und die Bürgermeisterämter Bulach und Ettlingen. 13953

Karlsruhe, den 6. Oktober 1922.

Badisches Notariat IV.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, d. 16. Oktober 1922, nachm. 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe** gegen bare Zahlung gemäß § 373 H.-G.-B. öffentlich versteigern:

2 Ladungen mit zusammen 25 010 kg schwarzbraunes, dickflüssiges

Cumaronharz.

Zusammenkunft **Ecke Wiesen- und Wolfartsweierstraße** am Bahnübergang. 13917

Karlsruhe, den 10. Oktober 1922.

Freisels, Gerichtsvollzieher, **Karlstraße 134**

Schreibmaschinen-Arbeiten
Vervielfältigungen (Billiger wie Buchdruck)
Schreibmaschinenbrief-Imitationen
Schreib-Büro Dilzer
Fernruf 5614. — Karl-Friedrichstr. 6 (Ecke Zirkel).

Aeußerst preiswert. Gebr. drucklose
Rohre
für Gas-, Wasser- u. Heizungsanlagen, neu vorgerichtet, mit Gasgewinde, ¾" verzkt. Mk. 165.—, 1" verzkt. Mk. 225.—
Schwarze Rohre 1¼" 1½" 2" 2½" 3" usw.
p. Mtr. 260.— 350.— 560.— 750.— 850.—
von 2" an auch mit Flanschen. A1746
Ferner **Dachständer.** — Offerte freibleibend.
Regenmacher G. m. b. H., Berlin O., Langestr. 110.

Gleichstrom-Dynamomaschine
110 Volt, 2—4 PS., neu oder gebraucht, aber betriebsfähig, **gesucht.** 4222a
Maschinenfabrik Zurstraßen, Ettlingen (Baden).

Donnerstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im **„Friedrichshof"** (großer Saal)

Oeffentliche Versammlung

Reichstagsabgeordneter Dietrich

spricht über

„Die Finanznot der Gemeinden".

Jedermann ist eingeladen. Freie Aussprache.

Kein Restaurationszwang. — Freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang entgegengenommen.

Deutsche Demokratische Partei,
Ortsverein Karlsruhe.

13911

israelit. Religionsgesellschaft

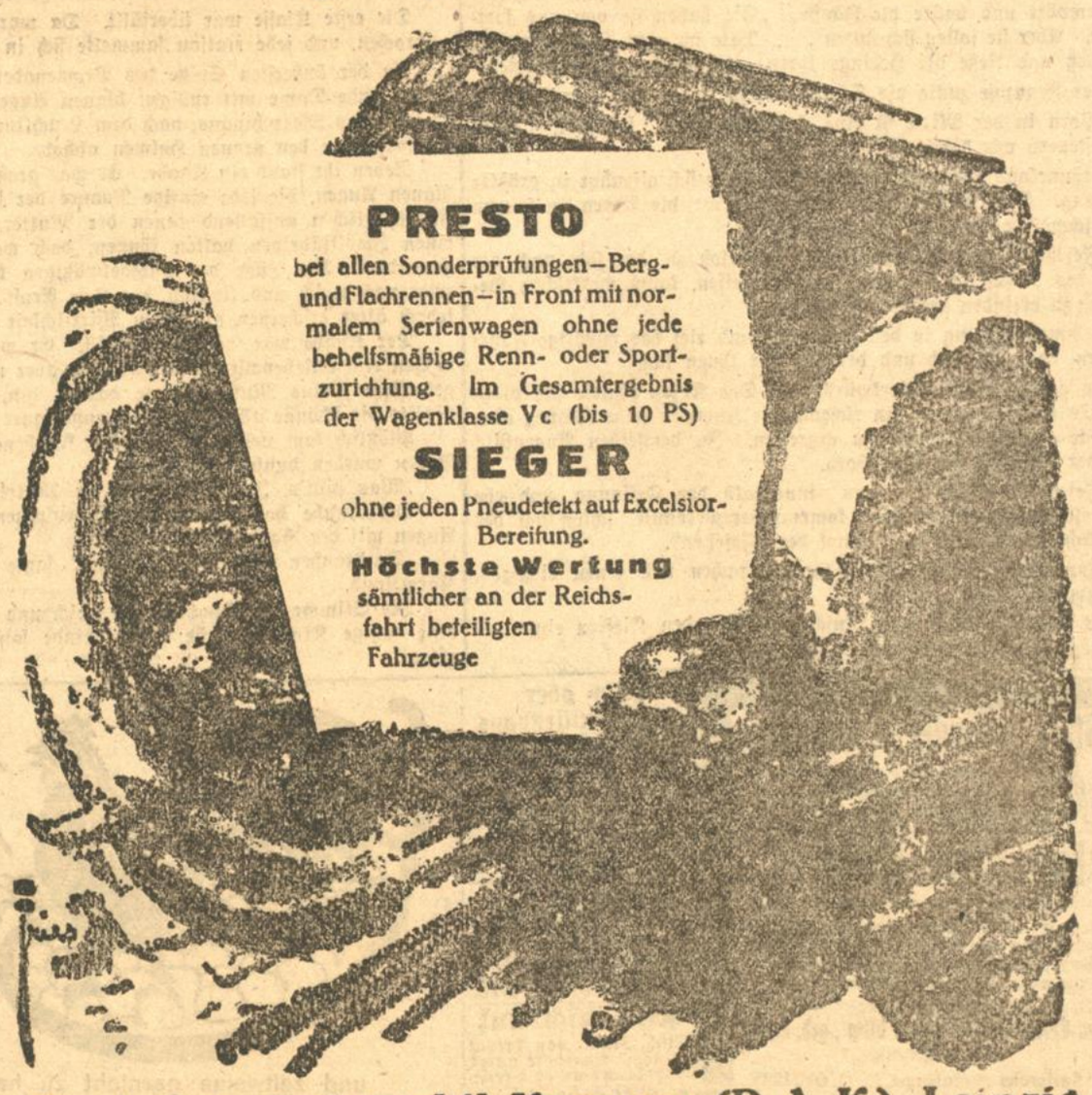
Laubhütten-Schlußfest und Gesetzesfreude.

Freitag, 13. Okt.: Morg.-Gottesdst 8 U. Sabb.- u. Festes-Anfang 5¹⁵ U.
Samstag, 14. Okt: Morgen-Gottesdienst 7³⁰ U. Schüler-Gottesdst. 2⁰⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 4 U. Abend-Gottesdst. 6²⁵ U.
Sonntag, 15. Okt. Morgengottesdienst 7³⁰ Uhr. Nachm.-Gottesdst. 4 U. Festes-Ausgang 6²⁵ U.
An Werktagen: Morgengottesdst. 6³⁰ U. Nachmittagsgottesdst. 5¹⁵ U.

Neue **Junker & Ruh-Nähmaschine** gegen **Büro-Schreibmaschine** gut erhalten, zu tauschen gesucht. — Angebote mit Modellangabe u. B42274 an die Bad. Presse erbet.

A.D.A.C.-REICHSFAHRT 1922

Der große Presto-Sieg!



Deutscher Automobil-Konzern (D. A. K.), Leipzig

Leipzig, Tröndlinring 4

Vertretungen:

W. Lederle, Freiburg i. Br., Lehenerstrasse 25.

Schröder & Wesch, Mannheim, E. 3. 15. Tel. 7063 u. 3017.

Café des Westens
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr
Sonder-Konzert
Der neue Besitzer: **Heinrich Kappler.** 13971

Frontkämpfer führt Eure Frauen in das **Eden-Theater**
Dort wird ab 12.—19. Oktober 1922 das große Kultur-Filmwerk
Sklaven d. XX. Jahrhunderts
(Der Gefangene)
vorgeführt.

Der Film erscheint unter dem Protektorat der Kriegsgefangenen und zeigt Originalaufnahmen der heißumstrittendsten Brennpunkte des Weltkrieges wie Vimyhöhe, Lorettohöhe, Kemmelberg, Peronne, Bapaume Arras usw.
wo Ihr gelitten u. gestritten habt.
Hauptrolle: **Reinold Schünzel, Harry Liedtke.**
Außerdem:
Panopta III
Die Tragödie der Turmglocke
mit Hauptrolle **Emilie Lannom.**
Spannend! 6 Akte! Sensation!

Luxeum-Lichtspiele
Kaiserstraße 168.
Nur einige Tage
Die Abenteuerin von Monte Carlo
mit Hauptrolle
Ellen Richter
I. Teil 6 Akte
Die Geliebte des Schahs
Abenteuer-Sensationsfilm.
Außerdem glänzendes
Beiprogramm.

Gut Heil! M.T.V. Männer-Turnverein E. V.
Sonntag, den 15. Okt. 1922, in der Zentralturnhalle, Bismarckstraße 12
Schauturnen
Vorm. ½12 Uhr der Knaben u. Mädchen. Eintritt 5 M.
Nachmittags ½4 Uhr der Turner und Turnerinnen. Eintritt M 20.— und M 10. 13970
Programm in den M. T. V.-Nachrichten.
Karten in den Turnstunden und am Eingang.

Kaffee Odeon
Heute Donnerstag abend 8½ Uhr
Großes Sonder-Konzert
der Künstlerkapelle Hunyaczek. 13964

Zionistische Ortsgruppe Karlsruhe

Donnerstag, den 12. Oktober 1922, abends 8 Uhr, im großen Saale des Rathauses

Vortrag

des Herrn **Regierungsrat Hans Goslar, Berlin** über

„Die Zukunft des deutschen Judentums".

Hierzu laden wir unsere jüdischen Mitbürger ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von Mk. 15.— erhoben. 13882

Palast-Lichtspiele
Karlsruhe i B.
Herrenstr. 11 Telefon 2502
Vollständig neu renoviert!
13960
Wieder-Eröffnung
Samstag, den 14. Okt.
nachmittags 3½ Uhr.

Kneipp-Verein Karlsruhe
Samstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, im **großen Rathaussaal:**
Vortrag des Herrn **Bonifaz Reile,** früher Leiter des Kurhauses in **Wörishofen,** über:
„Die Kneippkur als Gesundheitsquelle".
Eintrittskarten zu Mk. 20.— u. Mk. 5.— zuzügl. Steuer. Im Vorverkauf im Odeonhaus Kaiserstr. 175 und an der Abendkasse erhältlich. 13973
Die Vorstandschaft.

Kapital-Beteiligung
mit ca. 1 **Million** sucht Ingenieur bei Holzbearbeitungs-Unternehmen, Maschinenfabrik oder Apparate-Bauanstalt. Evtl. baldige tätige Mitarbeit kann in Aussicht gestellt werden. Anerbieten nur solcher Unternehmungen, deren Rentabilität einwandfrei nachweisbar sind.
Angebote unter **K. S. J. 14** an **Rudolf Mosse, Saarbrücken 3.** A1747

Restaurant z. Künstlerhaus
am Karlstor. 13927
Die **Künstlerkonzerte** finden nunmehr wieder **täglich** jeweils abends ab **7 Uhr** in den unteren Restaurationsräumen statt. Josef Kritsch.

Wer gute Preise für getrag. Kleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel, Wäsche aller Art erzielen will, schreibt an **Fuchs.** B40154 Durlacherstr. 93.

Altmetalle, Altpapier, Eisen, Lumpen, Möbel, Kleider, Schuhe, Keller- und Speicherkram kauft **Feuerstein, Fasanenstr. 26** Telefon 8481. B37443

Für getragene Schuhe zahlt hohe Preise B38872 **Walter,** Gerwigstr. 20.

Briefumschläge liefert rasch und billig **Druckerei Bad. Presse**

Bad. Landestheater.

Donnerstag, den 12. Okt. 7 bis n. 9 Uhr. Mk. 110.— Abonnement **E 4.** Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3401—3700

David und Goliath.